

Strompreis steigt durch Anstieg der Netzentgelte

BERLIN (dpa). Der Netzbetreiber 50Hertz will seine Netzentgelte im kommenden Jahr nach vorläufigen Berechnungen um rund 45 Prozent anheben. Grund seien die rund 350 Millionen Euro hohen Kosten für die Stabilisierung und das Management der Stromnetze, teilte ein Unternehmenssprecher am Freitag in Berlin mit. Wegen der schwankenden Stromerzeugung aus Wind und Sonne müssten immer wieder Kraftwerke zu- oder abgeschaltet werden. Für einen Haushalt mit einem Verbrauch von etwa 3000 Kilowattstunden bedeute die Erhöhung Mehrkosten von jährlich rund 15 Euro.

Bereits am Vortag hatte der Netzbetreiber Tennet eine Preiserhöhung von 80 Prozent im kommenden Jahr angekündigt. Die Kunden im Tennet-Versorgungsgebiet werden im nächsten Jahr daher rein rechnerisch rund vier Prozent mehr für ihren Strom bezahlen müssen. Das ergab eine Modellrechnung des Internet-Portals Verivox. Ins Rechenmodell einbezogen sind neben der angekündigten Erhöhung der Netzentgelte um 80 Prozent auch ein plausibler Anstieg der EEG-Umlage auf 7,2 Cent je Kilowattstunde und Entlastungen beim Strompreis an der Strombörse Leipzig. Ein Haushalt mit einem Verbrauch von 4000 Kilowattstunden muss demnach mit Mehrkosten von rund 44 Euro jährlich rechnen.

Das ist jedoch eine rechnerische Größe. Wie stark die Stromversorger ihre Preise tatsächlich verändern werden, ist noch nicht absehbar. „Leider machen sich die Kosten der Energiewende neben dem EEG nun auch verstärkt im Netzbereich bemerkbar“, sagte der Verivox-Experte Jan Lengerke. In Deutschland sind in den vier sogenannten Regelzonen vier Übertragungsnetzbetreiber tätig. Tennet und 50Hertz decken den Norden und den Osten ab, im Westen und Südwesten sind Amprion und TransnetBW aktiv.

MAN: 1000 Jobs auf der Kippe

AUGSBURG (dpa). Die MAN-Tochter für Großdieselmotoren und Turbinen will fast jede zehnte Stelle streichen. Wie das Unternehmen mitteilte, sind etwa 1000 Jobs in Deutschland betroffen. Davon sollen in Berlin etwa 300 Stellen gestrichen werden, in Hamburg und Oberhausen je 250 und am Unternehmenssitz in Augsburg rund 140, berichtete ein MAN-Sprecher. Es handle sich aber noch nicht um endgültige Beschlüsse, sondern nur um Vorschläge, die nun mit dem Betriebsrat verhandelt würden. Insgesamt hat MAN Diesel & Turbo rund 14 900 Mitarbeiter an mehr als 100 Standorten. Weltweit sollen 1400 Stellen eingespart werden. „Der notwendige Personalabbau soll sozial verträglich gestaltet werden“, teilte das Unternehmen mit.

Strauss stellt Insolvenzantrag

DÜSSELDORF/BERLIN (dpa). Knapp ein Jahr nach dem Neustart mit einem Frankfurter Investor hat die Warenhauskette Strauss Innovation erneut Insolvenz angemeldet. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wurde der Düsseldorfer Rechtsanwalt Dirk Andres bestellt. Die Kette mit ihrem gemischten Sortiment aus Kleidung, Lebensmitteln und Dekorationsgegenständen war im Oktober 2015 aus der Insolvenz von der Deutschen Mittelstandsholding (DMH/Frankfurt) übernommen worden.

Telefontarife

Samstag - Sonntag und bundeseinheitliche Feiertage Fernzone Inland (Call-by-Call)

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
7-19 Uhr	01088 / 0 10 88	0,77
	Vodafone / 0 10 20	0,79
19-7 Uhr	Arcor / 0 10 70	0,53
	Tele2 / 0 10 13	0,94

Ortsnetz (Call-by-Call)

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
7-19 Uhr	Tellmio / 0 10 38	1,23
	01052 / 0 10 52	1,29
19-7 Uhr	01052 / 0 10 52	0,92
	Arcor / 0 10 70	0,93

Montag-Sonntag

Festnetz zum dt. Mobilfunk

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
0-24 Uhr	Tellmio / 0 10 38	2,48
	Priotel / 0 10 68	2,59

Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom möglich. Alle Anbieter = Minutentakt. Ohne Gewähr. Quelle: biallo.de Stand: 23. 9. 2016



Der Diebstahl von 500 Millionen Kundendatensätzen stürzt den Internet-Pionier Yahoo in eine tiefe Krise und wirkt sich möglicherweise auch negativ auf die Übernahme durch Verizon aus.

Foto: EPA

Passwörter so rasch wie möglich ändern

Auch wer seinen Code für Yahoo anderswo nutzt, muss reagieren – Ein kompliziertes Zugangswort allein ist noch kein Schutz

Der Angriff auf Yahoo ist wegen der Menge der Daten bemerkenswert. Zugangsdaten im Netz sind aber tendenziell immer und überall verwundbar – auch in Deutschland.

VON ANDREAS GELDNER

Was bedeutet der Hacker-Angriff für den Internet-Pionier Yahoo?

Der bislang beispiellose Datendiebstahl stürzt den Internet-Pionier Yahoo noch tiefer in die Krise. Nach Bekanntwerden eines erfolgreichen Hackerangriffs auf mindestens 500 Millionen Nutzerkonten muss die angeschlagene Firmenchefin Marissa Mayer um die vereinbarte Milliardenübernahme durch den US-Telekomriesen Verizon kämpfen. Analysten gehen zwar nicht davon aus, dass der Käufer den Deal ablässt. Es wird allerdings erwartet, dass Verizon nun einen Preisnachlass durchsetzen will.

Welche Dimension hatte die Attacke?

Sicherheitsfachleute werten die Cyberattacke aus dem Jahr 2014 als neue Eskalationsstufe. So wurden mehr als dreimal so viele Informationen geklaut wie bei anderen Großangriffen, etwa auf die Shopping-Plattform Ebay. Helmut Mahler, der Chef der Ulmer IT-Sicherheitsfirma Code White, die sich auf die realistische Simulation von Hackerangriffen spezialisiert hat, erinnert

allerdings daran, dass sich die Attacke durchaus in eine längere Serie von solchen Großangriffen einreihen, von denen etwa der Unterhaltungskonzern Sony oder das professionelle soziale Netzwerk Linked-in betroffen waren. Grundsätzlich seien solche Attacken immer und jederzeit möglich, auch auf Provider in Deutschland. Das Sicherheitsniveau einerseits und die Attraktivität für Angreifer seien gleich groß, ob nun hierzulande oder in den USA. „Solche Angriffe wie der auf Yahoo sind allerdings aufwendig“, sagte Mahler: „Und insofern sind sie auch nicht alltäglich.“

Was sollten Betroffene tun?

„Der erste Schritt ist es, das Passwort bei Yahoo zu ändern“, sagt Mahler – und zwar möglichst rasch. Selbst jemand, der bei Yahoo einmal angemeldet war und den Dienst gar nicht mehr benutzt, aber das Passwort von damals anderweitig verwendet, muss reagieren. „Das Passwort ist jetzt auf dem Markt. Und das wird nun überall ausgetestet“, sagt der IT-Sicherheitsexperte. Hacker können nämlich von der Bequemlichkeit der Nutzer ausgehen, die oft ein und denselben Code in den unterschiedlichsten Bereichen nutzen. „Das sollten sie allerdings in gar keinem Fall machen“, sagt Mahler: Jede Anwendung brauche ihr eigenes Passwort. Alles andere sei fahrlässig.

Aber was hilft mir das, wenn ein Provider wie Yahoo versagt?

In der Tat: Wenn es den Hackern gelingt, beim Anbieter selbst den Nutzernamen mit dem Passwort zu verbinden, nützt auch das komplizierteste Passwort nicht. „Es ist Aufgabe des Anbieters, hier für höchste Sicherheit zu sorgen“, sagt Helmut Mahler. Wenn man aber unterschiedliche Passwörter verwende, könne man zumindest den Schaden begrenzen. „Ein gut verschlüsseltes Passwort hilft zudem gegen eine andere Art von Angriffen, wo Hacker direkt versuchen, es zu knacken“, sagt Mahler. Und hier gilt die Gleichung: Je komplexer das Passwort, umso höher auch der Rechenaufwand, um es auszutesten.

Wie sieht ein gutes Passwort aus?

Es muss mindestens acht Zeichen haben und sowohl Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen als auch Sonderzeichen enthalten. Wer es regelmäßig ändert, erhöht die Sicherheit deutlich.

Und wie kann ich mir so etwas merken?

Ein Mittel sind Merksätze wie: „Oma wohnt im Haus 3“. In einem ersten Schritt legt man fest, bei jedem Wort den ersten und letzten Buchstaben zu benutzen und Zahlen direkt zu übernehmen. Das so generierte Passwort hieße dann: OawtimHs3. Mit weiteren Schritten lässt sich das verbessern, indem man die Regel aufstellt, dass man den Buchstaben a grundsätzlich mit der Zahl 2 ersetzt und ein i immer als Ausrufezeichen schreibt. Ergebnis: O2wt!mHs3. „Ich hasse alle Passwörter“ wäre dann: !hhe2ePr.

Chefwechsel bei Ford

KÖLN (dpa). Der US-Autohersteller Ford bekommt einen neuen Deutschland-Chef. Wie der Konzern in Köln mitteilte, wird Gunnar Herrmann zum 1. Januar 2017 Bernhard Mattes als Vorsitzenden der Geschäftsführung beerben. Mattes soll dann in den Aufsichtsrat wechseln. Das habe der Aufsichtsrat am Freitag beschlossen. Herrmann ist bislang bei Ford Europa als „Vizepräsident“ für die Qualitätssicherung verantwortlich. Der 56-Jährige begann seine Karriere 1979 als Auszubildender bei Ford, danach studierte er Fahrzeugbau in Hamburg. Vorgänger Mattes hatte die Spitze von Ford Deutschland 2002 übernommen. Ebenfalls zum 1. Januar wird Wolfgang Kopplin, Geschäftsführer Marketing und Verkauf, die zuletzt freie Position des stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsführung übernehmen.

Entscheidung über Ceta

Gericht liegen mehrere Eilanträge zu Freihandelsabkommen vor

KARLSRUHE/BRATISLAVA (rtr). Das Bundesverfassungsgericht entscheidet Mitte Oktober per Eilverfahren über einen vorläufigen Stopp des Handelsabkommens Ceta zwischen der Europäischen Union und Kanada. Verhandelt werde am 12. Oktober, das Urteil folge einen Tag später, teilte das Gericht am Freitag mit.

Linke-Abgeordnete und Aktionsbündnisse wie Compact wollen erreichen, dass das Gericht Deutschland für die EU-Ratssitzung im Oktober verpflichtet, gegen eine vorläufige Anwendung von Ceta zu stimmen. Die Umsetzung wäre nach dem Ja der EU-Minister, der Unterzeichnung mit Kanada sowie der Zustimmung des EU-Parlaments zumindest in Teilen möglich. Die Kläger verlangen, vorher sei auch das Ja der nationalen Parlamente nötig. Unklar ist jedoch noch, ob alle EU-Regie-

rungen hinter Ceta stehen. Beim informellen Handelsministertreffen in Bratislava sagte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, es gebe eine große Bereitschaft, das Abkommen zu unterzeichnen. Es gebe noch einige Dinge zu klären, aber es sei eine gute Diskussion gewesen, sagte der SPD-Vorsitzende.

Die formelle Abstimmung ist für den 18. Oktober bei einer Sondersitzung der EU-Handelsminister geplant. Dafür reicht eine qualifizierte Mehrheit, es müssen also nicht alle Staaten mit Ja stimmen. Am 27. Oktober könnte dann in Brüssel das Abkommen beim EU-Kanada-Gipfel besiegelt werden.

Gabriel hatte am Montag bei einem kleinen Parteitag die SPD hinter Ceta gebracht: mit der Aussicht auf Klarstellungen im Abkommen im parlamentarischen Verfahren.

Bei Eurowings drohen Streiks

BERLIN (rtr). Der Lufthansa-Billigtochter Eurowings drohen bereits in einer Woche massive Streiks der Flugbegleiter. Deren Gewerkschaft Ufo brach die Tarifverhandlungen für das Kabinenpersonal von Eurowings vor wenigen Tagen ergebnislos ab. „Damit werden von uns massive Arbeitskampfmaßnahmen bei Eurowings nicht mehr ausgeschlossen“, sagte Ufo-Tarifvorstand Nicolesy Baublies am Freitag. Da die geltenden Tarifverträge und die damit verbundene Friedenspflicht Ende des Monats auslaufen, müssten Eurowings-Passagiere ab dem 1. Oktober mit Streiks rechnen. Eurowings fliegt mit etwa 90 Flugzeugen. Hintergrund ist ein lange Zeit schwelender Konflikt. Ufo und die Eurowings-Spitze versuchten zwei Jahre lang, sich auf neue Tarifverträge über die Arbeitsbedingungen und die Bezahlungen zu einigen.

Siemens verliert eine Integrationsfigur

Siegfried Russwurm verlässt das Unternehmen bis Ende März 2017 – Er könnte Nachfolger des Linde-Chefs Wolfgang Büchele werden

MÜNCHEN. Er ist ein Siemens-Urgestein und eine wichtige Integrationsfigur im Münchner Technologiekonzern. Nun aber haben Aufsichtsrat und Siegfried Russwurm dessen Ausscheiden aus dem Führungsgremium bis Ende März beschlossen. Es geschehe „im gegenseitigen Einverständnis“, heißt es mit der für solche Fälle üblichen Formulierung in einer entsprechenden Mitteilung des Unternehmens.

Überraschend kommt der Schritt zwar nicht mehr. Für Siemens ist er trotzdem alles andere als eine gute Nachricht. Russwurm war vor allem beim Personal beliebt, an anderer Stelle allerdings weniger. Ein offenes Geheimnis war jedenfalls, dass er mit Siemens-Boss Joe Kaeser schon lange nicht mehr gut zurecht kommt. Er ist nicht der ers-

te Siemens-Vorstand, bei dem das so ist. „Das ist nicht gut für Siemens“, bedauert ein Aufsichtsrat das Ausscheiden des 53-jährigen Franken. Zu einem ersten Zerwürfnis zwischen ihm und Kaeser sei es zwar nicht gekommen. Spannungen und Differenzen seien aber sichtbar gewesen.

Wenn sich in so einer Situation die Chance auftut, Vorstandschef eines anderen Dax-Konzerns zu werden und das noch dazu vor der Haustür, fällt der Abschied von Siemens dann wohl nicht mehr so schwer. Denn einen solchen sucht der Münchner Gasespezialist Linde seit seiner jüngst fehlgeschlagenen Fusion mit dem US-Konkurrenten Praxair. Vor allem auch als Folge dessen hat Linde-Chef Wolfgang Büchele (57) vor wenigen Tagen erklärt, seinen bis April 2017 laufenden



Foto: Siemens

Vertrag nicht mehr zu verlängern. Zeitlich gesehen könnten sich damit Russwurm und Büchele die Klinke in die Hand geben.

Darauf deutet auch ein Satz, mit dem sich der 53-Jährige zu seinem Ausscheiden bei Siemens zitiert lässt. „Ich möchte mich möglichen neuen Herausforderungen nicht verschließen“, erklärte Russwurm, der fast sein ganzes Arbeitsleben bei Siemens verbracht hat.

1992 kam er in den Konzern. Seit 2008 ist er Vorstand und dort heute vor allem für Technologie und Innovationen zuständig.

Angesichts der Digitalisierung des Siemens-Geschäfts war das zuletzt mehr denn je ein Schlüsselressort. Davor war der studierte Fertigungstechniker Personal- sowie Industriechef der Münchner Russwurm habe Siemens in vielen Bereichen entscheidend mitgeprägt, verabschiedete Aufsichtsratschef Gerhard Cromme den Franken. Bereits vor einigen Jahren war Russwurm einmal als Linde-Chef im Gespräch.

Wenn er kommendes Frühjahr wirklich bei Linde anheuert, könnte es dort menschlich gesehen nicht unbedingt leichter werden. Denn dortiger Aufsichtsratschef und treibende Kraft dafür, dass Büchele hinwirft, ist Wolfgang Reitzle. Der ehemalige Automanager war selbst lange Jahre Linde-Chef und gilt als betont machtbewusst.